

Israel und sein Zivilschutz sind eine Reise

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Zivilschutz = Protection civile = Protezione civile**

Band (Jahr): **21 (1974)**

Heft 5

PDF erstellt am: **29.05.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-366040>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

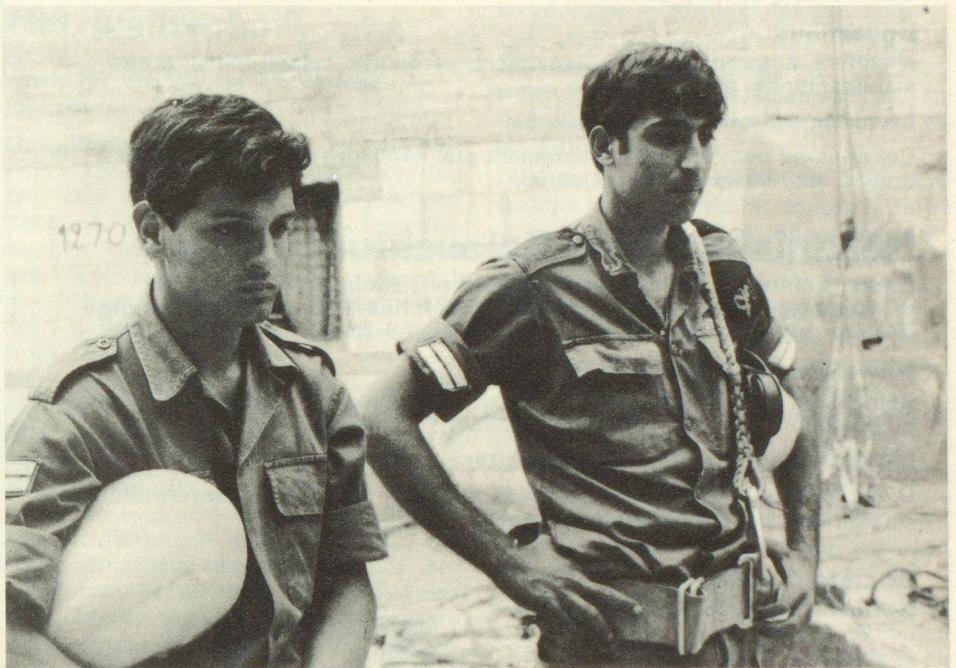
Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die erste und die zweite Studienreise nach Israel des SBZ konnten nicht alle Interessenten berücksichtigen. Der Andrang zu diesen von Fachleuten gut vorbereiteten und geführten Studienreisen hält immer noch an. Wir haben uns daher entschlossen, eine dritte geführte Studienreise auf die Zeit vom **2. bis 15. November 1974** anzusetzen. Das genaue Programm mit Angabe der



Kosten, das um drei Tage zu einem Abstecher nach Eilat am Roten Meer erweitert wird, erscheint im Juni 1974. Für diese Reise haben sich schon viele Interessenten gemeldet. Weitere Interessenten werden gebeten, sich umgehend beim **Zentralsekretariat des SBZ, Schwarztorstrasse 56, 3007 Bern**, schriftlich zu melden, damit sie in die Teilnehmerliste aufgenommen werden können. Das Programm wird allen Interessenten nach Erscheinen mit einem Meldeformular zur definitiven Anmeldung zugestellt.

Israel und sein Zivilschutz sind eine Reise wert!



Die Soldaten des israelischen Zivilschutzes, der HAGA, empfangen uns gerne zu einem weiteren Studienbesuch

St. Galler Zivilschutz beschreitet neue Wege

Vergangene Woche wurde ein eintägiger Vorkurs für das Instruktionspersonal der gegenwärtigen Übungen für den Schutzraumdienst durchgeführt, mehr als die Aktionen mit dem Abbrennen des «Scheitlinbüchel» und jene der vorausgegangenen grossen Zivilschutzübung in Verbindung mit Einheiten von Luftschutztruppen unserer Armee war er direkt auf die folgenden Übungen

im Schutzraumdienst

abgestimmt, wovon nun die ersten vier Übungen mit insgesamt 298 Teilnehmern, davon 146 Männern und 152 Frauen, in der «Waldau», dem viele Jahre alten «Provisorium» des St.-Galler Zivilschutzes, beendet worden sind. Übungsgelände und -ort war also die Waldau, und da ein solcher Kurs rund 75 Teilnehmer umfasste, machte es sich erneut unangenehm bemerkbar, dass der Theoriesaal wie auch die übrigen Räume bereits zu klein geworden waren.

Durch eine aufschlussreiche Tonbildschau führte der Übungsleiter P. Bruggmann, Chef der Amtsstelle für Zivilschutz der Stadt St. Gallen, in die

heutige Konzeption ein, die den Schutzraumdienst als Nachfolgeorganisation der bisherigen Hauswehren pflegt. Der Redner gab mit dem fünfköpfigen Instruktionspersonal eine Orientierung über die Auswirkungen in bezug auf Planung, Ausbildung, Organisation unseres Zivilschutzes, der in Zukunft das Schwergewicht auf den Schutzraumdienst legt. Dabei wurde der Bau von Schutzräumen, das Vorbereiten der Einrichtungen, Studien über das Leben während langer Zeit «unter der Erde», auf engstem Raum, in einfachsten Verhältnissen, denen nun die Priorität zukommt, erläutert und tunlichst geübt. Neben der Ausbildung im Sanitäts- und AC-Schutzdienst hatten sich die Teilnehmer daher auch vorwiegend mit diesen Problemen zu befassen. In kleinen Arbeitsgruppen wurden dann auch einzelne Fragen besprochen, wie zum Beispiel: Wer kommt in welchen Schutzraum? Wer gehört zu wem im Schutzraum? Wie wird der Raum eingerichtet in bezug auf Wasserbedarf, Lebensmittel, Betreuung von Kranken, Sterbenden, Neugeborenen, Möblierung und Bau von Pritschen. Gerade diese praktische Darlegungen fanden bei allen Teil-

nehmern eine aussergewöhnlich positive Aufnahme.

Die neue Schutzraum-Konzeption

ging den Teilnehmern rasch in Fleisch und Blut über, obschon die für die Instruktion vorgesehene Zeit bloss mit einem Tag recht knapp bemessen war. Während sich die früheren Hauswehren vornehmlich auf das Rettungswerk konzentriert haben, stehen im Schutzraumdienst in erster Linie die vorsorglichen Massnahmen im Vordergrund, wobei in der Zwischenzeit wertvolle experimentelle Erkenntnisse auf dem Gebiet der Zusammenfassung und Betreuung der Schutzraum-Insassen gewonnen wurden. Es sei nur an das Experiment im Bareggunnel (Baden) erinnert, wo eine Anzahl Schutzraum-Insassen mehrere Tage ohne direkte Verbindung mit der Aussenwelt und ganz auf sich selbst angewiesen, ausharrten, um so Erfahrungen mit diesen Einrichtungen für andere zu sammeln.

Dem Vernehmen nach sollen die vier bereits zu Ende gegangenen Kurse schon in der nächsten Zeit mit sechs weiteren ihre Fortsetzung und ihren Abschluss finden, was bestenfalls innert zwei Wochen zu drei Kurstagen möglich sein dürfte. Auf diese Weise besitzt dann die Stadt St. Gallen rund 750 ausgebildete Schutzraumfunktionäre, was jedenfalls wieder ein guter Anfang für weitere Aktionen im Sinne der Konzeption 71 unseres schweizerischen Zivilschutzes darstellt. **St. Galler Tagblatt**